spuren

VDS BAYERN

3.2024

B 4368 | EINZELBEZUG 6,50 €

ISSN 1867-8793

IN DIESEM HEFT

HERAUSFORDERUNGEN UND CHANCEN IN DER BERUFLICHEN BILDUNG

FACETTENREICHE PRAXISBEISPIELE ZWISCHEN SCHULE UND BERUF

NEUE PERSPEKTIVEN AUF SONDERPÄDAGOGISCHEN FÖRDERBEDARF

AUS DEM VERBAND

EINLADUNG ZUM FACHTAG BERUFLICHE BILDUNG

BERICHT VOM FACHTAG IN LANDSHUT

VORSTELLUNG NEUER REFERENT:INNEN

BLICKPUNKT

Berufliche Bildung

SIE MÖCHTEN MEHR LESEN?

WERDEN SIE MITGLIED IM VDS LANDESVERBAND BAYERN!

Als Mitglied erhalten Sie die spuren viermal im Jahr und haben online Zugriff auf die Ausgaben der letzten Jahre.

WENN SIE BEREITS MITGLIED SIND: Werben Sie Mitglieder für den vds Landesverband Bayern!
DENN: Ein Verband mit zahlreichen, aktiven und informierten Mitgliedern findet auch Gehör!

Weitere Informationen und Beitrittsformular unter **www.vds-bayern.de**

VDS BAYERN

TEXT Rainer Kühlewind

An den Grenzen II

Bericht über einen institutionsübergreifenden Fachtag im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung

„Immer mehr Kinder mit Autismus?!“ „Schon in der SVE haben fast die Hälfte der Kinder eine Diagnose!“ „Wie soll da noch Unterricht und Förderung stattfinden?“ „Schon bei den ganz kleinen gibt es Kinder, die selbst in unseren Gruppen nicht mehr zu halten sind!“ „Unser Personal ist über der Belastungsgrenze und darauf nicht vorbereitet!“ … Diese Fragen und Aussagen beschäftigen landauf und -ab (nicht nur) den Förderschwerpunkt gE. Eltern suchen verzweifelt einen Platz für ihr Kind, Schulen geraten an Raum- und Belastungsgrenzen, Wissenschaft und Schuladministration und -politik sehen mehr Fragezeichen als Antworten – der Förderschwerpunkt gE gerät erneut an oder über seine Grenzen. Was ist da sinnvoller, als darauf mit einem Fachtag zu antworten, auf dem all diese Fragen offen diskutiert werden? Dies dachten nicht nur die Organisator:innen vom Runden Tisch gE, sondern scheinbar auch über 300 Teilnehmer:innen aus der Schulpraxis verteilt auf ganz Bayern. Die Tagung war bereits nach 10 Tagen ausgebucht und die Warteliste wuchs schnell auf über 100 an. An den Grenzen II, da der Runde Tisch genau vor 10 Jahren – im Oktober 2014 - schon einmal die Grenzen im Förderschwerpunkt gE auf einer Tagung ausgeleuchtet hatte - damals zum Thema „Umgang mit herausforderndem Verhalten“ (vgl. DWORSCHAK/RATZ 2015), ebenfalls in der Comenius-Schule am Auhof in Hilpoltstein. Zum Runden Tisch gE gehören die inzwischen drei Lehrstühle für diesen Förderschwerpunkt (Würzburg, München und Regensburg), die privaten Träger (Lebenshilfe, Evang. Schulstiftung, kath. Träger) und Vertreter:innen aus der Schulpraxis (www.runder-tisch-fsge.de). Neben dem an sich alleine schon bereichernden Austausch führt der Runde Tisch zudem Gespräche mit Politik, KM und Regierungen und bringt sich ferner durch Tagungen, Zukunftswerkstätten (REUTER 2019) oder Artikel (u.a. psychiatrische Versorgung oder schulische Pflegekräfte, (vgl. DWORSCHAK/KÜHLEWIND/REUTER 2018) in Stellung.

Autismus-Impulse zum Einstieg

Die drei bayrischen Professoren eröffneten den inhaltlichen Teil mit drei eng abgesprochenen Kurzimpulsen von je 15 Minuten. Christoph Ratz (Uni Würzburg) versuchte ausgehend von konkreten Steigerungsraten von Kindern mit Autismus an der Christopherus-Schule in Würzburg internationale Zahlen und Erklärungen zu finden. Während die Zunahme der Diagnosen international zu beobachten ist, sieht es mit wissenschaftlichen Erklärungen dazu noch dürftig aus. Es gibt weltweit insgesamt nur 18 Studien mit unterschiedlichen Methoden und Definitionen – in Deutschland keine einzige. Zusammenfassend gibt es 2 Erklärungsansätze, aber keiner spezifisch auf gE:

1. Es gibt Personen, die lange ohne Diagnose leben
2. Sozioökonomischen und umweltbedingte Veränderungen

Wahrscheinlich ist auch eine Kombination aus beiden – ausdrücklich handele es sich aber nicht um einen Trend oder eine Mode. Als Einzeläußerungen können noch ergänzt, allerdings mit etwas Vorsicht betrachtet werden: enorme Dunkelziffer in gE, ASS-Diagnose „akzeptierter" als gE, Corona-Folge, Frozen Faces (Handynutzung der Eltern) oder „Autismus-Tourismus". Insgesamt bleibt also festzuhalten, dass die wissenschaftliche Studienlage hierzu international noch sehr dürftig ist.

Peter Zentel (Uni München) wagte einen internationalen Blick auf Organisationsformen und Institutionalisierung, speziell in die USA und Kanada. Dort ist Autismus selbstverständlich im Studium enthalten und zudem ein Forschungsgegenstand. Daneben gibt es Spezialkräfte zur Verhaltensanalyse als zusätzliche Ressource an Schulen, die gut ausgebildet und bezahlt sind. Diese Unterstützung sei bei Kindern mit Autismus und/oder Verhaltensschwierigkeiten sehr effektiv, allerdings interdisziplinär zu verstehen und keinesfalls „Alleinretter". Für Bayern empfiehlt Zentel daher

1. Lösen vom System Schulbegleitung (oft unqualifiziert und allein mit den „schwierigsten")
2. Interdisziplinarität an Schulen (Einbezug von Autismus-/Verhaltens-Spezialisten)
3. Autismus als Teil des Studiums, z.B. auch als Zusatzqualifikation oder Erweiterungsstudium
4. MSD-Autismus durch Interdisziplinarität stärken

Wolfgang Dworschak (Uni Regensburg) startete eine Re-Analyse der SFGE II Studie von 2021 speziell mit dem Blick auf Autismus und stellte diese anhand einiger Grafiken vor. Die Fragen nach spezifischen Ausgangsbedingungen, Unterstützungsbedarfen und Kompetenzen von Schüler:innen mit Austismus im Förderschwerpunkt gE konnte er zusammenfassend so beantworten:

1. erhöhter Anteil an männlichen Schülern
2. erhöhter Anteil an Schüler:innen mit Migrationshintergrund
3. Geringere Kompetenzen in den Bereichen Sprache, Kulturtechniken und praktische Alltagskompetenzen
4. Erhöhter Unterstützungsbedarf im Sinne erhöhter Anteile bei GdB, Pflegebedarf und Schulbegleitung

Es bestätigt sich also auch statistisch, dass durch den nachgewiesenen erhöhten Unterstützungsaufwand bei steigenden Zahlen das (unveränderte) aktuelle „System gE" an seine Grenzen stößt.

Autismus verstehen und Schule anpassen

Andreas Eckert (Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik Zürich) übernahm als „Professor für Kommunikation und Partizipation
bei Autismus" im Anschluss an die der Impulse den Hauptvortrag. Sein Ziel war das „Lernen mit Autismus" besser verständlich zu machen und Handlungsstrategien aufzuzeigen. Autismus ist für ihn eine neurologische Variante wertfrei neben anderen mit einer hohen Individualität der Erscheinungsformen (sehr breites Spektrum). Bei der Suche nach den Gründen von „Verhalten" von Kindern aus dem Autismus-Spektrum können aktuelle Erklärungsansätze hilfreich sein:

- Exekutive Funktionen (z.B. Probleme mit komplexen Handlungsabläufen)
- Schwache zentrale Kohärenz (z.B. Situationen in größeren Kontext einordnen)
- Theory of Mind (z.B. soziale Botschaften verstehen)
- Wahrnehmungsfunktionen (z.B. hohe Sensibilität kann schnell überfordern)
- Genaue Vorerwartungen und wenig Flexibilität bei Veränderungen (HIPPEA)

Bei den Rahmenbedingungen orientiert sich eine „autismusfreundliche Schule" an wissenschaftlich fundierten Gelingensfaktoren (u.a. strukturierte Lernumgebung, individualisierte Unterstützungsangebote, funktionaler Umgang mit Verhaltensbesonderheiten, ...) und berücksichtigt zudem die Notwendigkeit autismusspezifischer Kompetenzen der Fachpersonen.

Eine autismusgerechte Förderplanung beachtet sowohl den individuellen Kompetenzaufbau als auch die Anpassung des Umfeldes. Im Unterricht und Schulalltag sollen aus dem Verstehen der Bedarfe und Besonderheiten von Kindern aus dem Autismus-Spektrum passende Kommunikations- und Handlungsstrategien entwickelt sowie im Einzelfall angemessen angewendet werden.

Vielfältiges Workshop-Angebot

Eine inhaltliche Zusammenfassung aller 22 Workshop-Inhalte wäre sicherlich erkenntnisreich und wertvoll, würde aber den Rahmen dieses Artikels sprengen. Auf der Homepage des Runden Tisches (www.runder-tisch-fsge.de) können für eine vertiefte Auseinandersetzung die ausführlichen Tagungsdokumente angefragt werden. An dieser Stelle noch einmal einen herzlichen Dank an alle Referent:innen, dass sie ihre Kompetenzen und Erfahrungen zur Verfügung gestellt haben und somit den Fachtag durch eine inhaltliche Breite und Tiefe bereichert haben.

Schritte zur Verbesserung der Situation

Aus dem deutlichen Aufzeigen der Not an den „Grenzen II“ im Förderschwerpunkt gE und den vielseitigen inhaltlichen Diskussionen können folgende nächste Schritte zusammengefasst werden (nicht abschließend):

- Bei steigenden Schüler:innenzahlen und nachgewiesenen steigenden Unterstützungsbedarfen können sich die Klassengrößen nicht mehr an einem starren Teiler 12 orientieren – die individuellen Förderbedarfe müssen eine größere Rolle spielen.
- Mehr Möglichkeiten und Unterstützung zur Gestaltung von „autismusfreundlichen“ Rahmenbedingungen im Förderschwerpunkt gE – es ist wissenschaftlich erforscht und in einigen Praxismodellen erprobt, welche Rahmenbedingungen guten Unterricht ermöglichen.
- Professionalisierung für Lehrer:innen durch eine Fortbildungsinitiative „Autismus“ (in Dillingen, über die Regierungen in den Bezirken, an den Schulen, ...)
- Ausbau von Unterstützungssystemen bei Eskalationen an den Schulen (z.B. Interventions-Teams o.ä.)
- Qualifizierung und Weiterentwicklung der „Schulbegleitung“ durch das Pool-Modell und durch Fachkräfte für „Autismus“ und „Verhalten“ im Pool (Interdisziplinarität)
- Verankerung des Themas „Autismus“ im Curriculum und in der Forschung der Universitäten (in München gibt es inzwischen z.B. das Erweiterungsstudium Autismus)

Fazit

Der Fachtag war mit 4 Impulsvorträgen der Professoren Ratz, Dworschak, Zentel und Eckert und 22 weiteren Referent:innen inhaltlich vielfältig aufgestellt. Das große Interesse an allen Themen bewies die immer noch sehr volle Abschlussrunde. Von vielen Teilnehmer:innen wurde neben den Inhalten und der reibungslosen Organisation außerdem die angenehme Atmosphäre an der Comenius-Schule am Auhof lobend erwähnt. Großer Dank gilt somit dem gesamten Vorbereitungsteam.

„Erfreulich ist es, dass insbesondere durch die vom Runden Tisch veranstalteten Fachtage die Diskussion über Gegenwart und Zukunft des Förderschwerpunktes in viele Einrichtungen und Kollegien hingetragen werden konnte. Die aktuellen Herausforderungen brauchen fachliche und verantwortungsvolle Antworten und Konzepte“ (REUTER 2019, S. 44). Diesen Worten bleibt an den aktuellen „Grenzen II“ mit dem Thema „Autismus“ nichts hinzuzufügen. Verbunden ist die Hoffnung, dass ähnliche Impulse, Fortbildungsreihen und Verbesserungen im Förderschwerpunkt gE ankommen - wie bei den vorausgegangenen Fachtagen.

DWORSCHAK, W., KÜHLEWIND, R., REUTER, U.: „EINE WICHTIGE SCHULISCHE UNTERSTÜTZUNGSRESSOURCE — SCHULISCHE PFLEGEKRÄFTE AN DER FÖRDERSCHULEN GE“, SPUREN 1/2018
DWORSCHAK, W., RATZ, CHR.: „AN DEN GRENZEN — UMGANG MIT VERHALTENSSTÖRUNGEN/ HERAUSFORDERNDEM VERHALTEN IM FÖRDERSCHWERPUNKT GEISTIGE ENTWICKLUNG“, SPUREN 1/2015
KÜHLEWIND, R.: „AUTISMUS-PEER-BERATUNG“, SPUREN 4/2023,
REUTER, U.: „ZUKUNFSTWERKSTATT GE“, SPUREN 2/2019

AUTOR & KONTAKT
Rainer Kühlewind, SoR
Mitglied beim Runden Tisch FsgE
Comenius-Schule
Auhof, Am Lohbach 2, 91161 Hilpoltstein
kuehlewind@comenius-schule.com

QR-Code scannen & Infos zu Workshops/ Tagesprogramm erhalten!

https://www.runder-tisch-fsge.de/fileadmin/user_upload/20240321_Programm_FT_Autismus_RFS.pdf

Der vorliegende Beitrag ist in den spuren in der Ausgabe 3-24 "Berufliche Bildung" erschienen und wird in begrenztem Umfang mit freundlicher Genehmigung durch den vds Bayern e.V. bereitgestellt.